

Geschichts-trächtiges Städtli Werdenberg

Werdenberg ist mehr als eine Postkartenkulisse. Erstmals beleuchtet ein neues Standardwerk die Gründung und Entwicklung des Städtlis im Mittelalter.

Für den St. Galler Denkmalpfleger Moritz Flury-Rova ist Werdenberg ein Glücksfall. Über die Jahrhunderte praktisch unverändert geblieben, sei es heute ein kleines, feines Touristenziel mit einer Burg, wunderschönen Häusern und sogar einem Ortsgemüsehaus. Dabei wurde Werdenberg im Mittelalter nicht als Stadt gebaut. Im Jahr 1260 gab es nur ein paar verstreute Häuser, eine Stadtmauer fehlte. Bemerkenswert findet Moritz Flury-Rova auch, dass die einstigen Grafen, die als Stadtherren regierten, Leute aus der Bevölkerung als Vögte einsetzten. «Einheimische in dieser Rolle, das war damals sicher ungewöhnlich», erklärt er.

Der Denkmalpfleger hat für das Standardwerk «Werdenberg – Stadt im Mittelalter» nicht selbst recherchiert, wohl aber die involvierten Historikerinnen und den Historiker sowie die Buchentstehung begleitet. Die Autoren Caroline Krumm, Sibylle Malamud und Heinz Gabathuler näherten sich dem idyllischen Ort und seinen Menschen auf ganz unterschiedliche Weise an. «Für ihre Forschungen kroch Caroline Krumm zwei Jahre lang durch Häuserkeller», erklärt Moritz Flury-Rova. Ihre archäologischen Erkenntnisse der bislang wenig erforschten Altstadt fasste sie auf fünfzig Seiten zusammen für einen neuen Band in der Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz».



Das Kapitel bot aber viel zu wenig Platz für alle neuen Erkenntnisse rund um das Städtli. Darum entstand die separate, umfangreiche Publikation. Das freut Moritz Flury-Rova. Nun habe man aus denkmalpflegerischer Sicht erstmals ein brauchbares Arbeitsinstrument für weitere Forschungen im Städtli.

Gedacht ist das Fachbuch nicht nur als Arbeitshilfe für die Denkmalpflege im Kanton St. Gallen. Historisch Interessierte, Baufachleute, Einwohner in der Region, kurzum alle, die sich für Werdenberg interessieren, erfahren viel Wissens-



Das Städtli Werdenberg sei ein schönes Touristenziel, findet Denkmalpfleger Moritz Flury-Rova. Bild: caw

Als mittelalterliche Stadt, die in ihrer Gründungsphase «steckenblieb», offenbaren Werdenbergs Bauten anschaulich den Prozess der Stadtwerdung. Bauforscherin Carolin Krumm zeichnet die Bauentwicklung Werdenbergs anhand bauarchäologischer Analysen von ausgewählten Häusern nach. Historiker Heinz Gabathuler stellt Menschen vor, die im Mittelalter das Städtli bewohnten. Inwiefern Werdenberg bereits im Mittelalter als Stadt galt, untersuchte die Rechtsquellenforscherin Sibylle Malamud.

Heinz Gabathuler, Carolin Krumm, Sibylle Malamud

Werdenberg – Stadt im Mittelalter
FormatOst

160 Seiten, geb., ill., Fr. 48.–
ISBN 978-3-03895-022-6

wertes, das bislang nirgends nachgelesen werden konnte.

Und wie lebt es sich in Werdenberg heute? In den rund drei Dutzend Häusern im Städtli Werdenberg wohnen laut Moritz Flury-Rova Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer. In derart alten Häusern mit viel Charme, aber auch einigen Einschränkungen zu leben, das müsse man wollen. Dass das Städtli nach wie vor bewohnt und nicht nur eine Touristenkulisse ist, freut den einst aus Biel in die Ostschweiz übersiedelten Moritz Flury-Rova besonders. kni